Moon June

Einem unerhörten Wink des Shacksals haben wir es zu verdanken, dass wir Euch zwei Monde lang ausgesuchte Veröffentlichungen des Moon June-Labels, der führenden New Yorker Adresse in Sachen Progressive, Fusion und Jazz Rock, zum nahezu schmerzhaften Sonnenuntergangspreis anbieten dürfen. Eine großartige Gelegenheit, auch unbekanntere Namen des Genres zum Körnerdrescherpreis kennenzulernen.

Je 1-CD:

Beledo – Dreamland Mechanism	7,95
Dewa Budjana – Hasta Karma	7,95
Dewa Budjana – Joged Kahyangan	7,95
Susan Clynes – Life Is	7,95
Copernicus – Immediate Eternity II	7,95
Dwiki Dharmavan – Pasar Klewer	7,95
Dialeto – The Last Tribe	7,95
Doubt – Mercy, Pity, Peace, Love	7,95
I Know You Well Miss Clara – Chapter One	7,95
Dusan Jevtovic – Am I Walking Wrong?	7,95
Ligro – Dictionary 2	7,95
Ligro – Dictionary 3	7,95
Machine Mass – Plays Hendrix	7,95
Machine Mass – Inti	7,95
Mahagony Frog – Senna	7,95
Tesla Manaf – Tesla Manaf	7,95
Marbin – Aggressive Hippies	7,95
Marbin – Third Set	7,95
Moraine – Groundswell	7,95

Xavi Reija – Resolution	7,95
Boris Savoldelli - The Great Jazz Gig In The Sky	7,95
Simak Dialog – Live At Orion	7,95
Simak Dialog – The 6th Story	7,95
Tohpati – Tribal Dance	7,95
Tohpati Ethnomission – Mata Hati	7,95
Vasil Hadzimanov Band – Alive	7,95
Mark Wingfield – Proof Of Light	7,95
Wingfield/Reuter/Stavi/Sirkis – The Stonehouse	7,95
Xadu – Random Abstract	7,95
Yagull – Kai	7,95
Zhongyu – Finally	7,95

23.12.1973), Long Island (My Father‘s Place, 14. 4.1974), Vancouver (Juni/Juli 1974, so ca.), Dallas (Sept.1974) und NY (1975) aufwarten.

Danielle Nicole – Cry No More 33,95/14,95

LP/CD. 18er der ex-Sängerin (und exzellenten Bassistin) der tollen Trampled Under Foot. Superbe Stimme: Enorme Power, jede Menge Gefühl und Ausdruckskraft, klasse Phrasierung, Souleinflüsse, Shouterqualitäten. Ein Album von großer Bandbreite: Traditionsbewuß-ter Modern Blues Rock, süffig und phasenweise feurig oder tough und treibend-groovend samt feinster Slide (Sonny Landreth); Post-50s-R´n´B, unter Spannung/kurz vorm Ausbruch bzw. im 60s-Groove, mit ansteckendem rockenden Drive oder balladesk handfesterer Art; 60s-Soul-Anleihen von federnder bodenständiger Eleganz; zeitloser Deep Electric Blues; eine klassische Blues-Ballade; auch mal 50s-Blues-angelehnt resp. aktualisierter 30er Jahre-(nicht nur) Blues-Einfluß (wunderbar!). Und sogar relaxt fließender akustischer 1st-class-Americana. Top Gitarren auf den Punkt, musikdienlich auch in den Soli (u.a. Kenny Wayne Shephard, Luther Dickinson, Walter Trout!), meist veredelt eine Orgel (manchmal fabelhafte Sounds; u.a. Studiolegende Mike Finnigan). Und das Songmaterial hat oft eine hohe Qualität. Empfehlung! (dvd)

Nirvana UK – Black Flower (rem. & exp.) 15,95

CD. 2018er Esoteric-Wiederveröffentlichung des recht raren letzten Werks von Patrick Campbell Lyons und Alex Spyropoulos, welches die mit Story Of Simon Simopath (1967) und All Of Us (1968) erfolgreich errichtete Bandgeschichte 1970 zum Abschluss bringen sollte. Im Bonusbereich der von den Original-Bändern remasterten Neufassung finden sich 5 Zusatz-Stücke, von denen drei hier ihre Veröffentlichungspremiere erleben (Taxi, June, We Can Make It Through, Illinois (Take 2) und Love Suite (Instrumental).

Orchestre Tout Puissant Marcel Duchamp - Sauvage Formes 23,95/15,95

LP/CD. "Das allmächtige Orchester Marcel Duchamps" mit dem vierten Album. 14 Musiker setzen sich über Genregrenzen hinweg und entwickeln in freiem Flow einen ganz eigenen, komplett undogmatischen Sound. Die französischen Mädchen-Vocals erinnern an Laetitia Sadier, das Spacige im Sound an deren Band Stereolab. Also mit psychpoppigen Sixties-Einflüssen, was aber nur ein Element in diesem – kontrollierten – Patchwork-Sound ist. Der akustische Bass schmeckt nach Jazz, der Groove eher nach Postpunk. Eine dadaistisch-avantgardistische Haltung nimmt die Band für sich in Anspruch („Afropunkpopexperimenataljazz”), wirklich anstrengend-avanciert klingen die acht Songs aber nicht. Mal lenken Bläser (Posaune, Trompete) die Aufmerksamkeit auf sich, mal exotischer Gesang (meistens aber englisch und französisch), dann wieder stoisch-perkussive Afro-Elemente. Jazz-Attitude trifft auf Ethno-Vibe, klassizistische Minimal Music a la Michael Nyman auf 70er-Bands wie Gong. Flöte, Geigen, Marimba (oder Vibraphon?), elektrische Gitarren und klöppelnde Percussion sorgen für spacige Grooves, die sich aber keinem bestimmten Genre zuordnen lassen. Der akustische Bass hält das Ganze souverän zusammen und sorgt dazu für hypnotischen Drive. Das Album lässt sich auf abstrakte Weise aber auch fast unter Postrock einordnen. Ein hybrides Monster, produziert von John Parish (PJ Harvey, Eels, Giant Sand). (Joe Whirlypop)

Outlaws – Lady In Waiting 9,95

CD. Reissue des zweites Albums (`76). Nach dem großen Erfolg des Debüts nahm die „Florida Guitar Army“ (drei Gitarristen) den Nachfolger mit Paul Rothchild (The Doors, Janis Joplin) in Miami‘s Criteria Studios auf. Irgendwo angesiedelt zwischen den von guten Harmony-Vocals geprägten Country-Rock der frühen Eagles und der Gitarrenattacke der (ebenfalls aus Florida stammenden) Lynyrd Skynyrd. Mit “Breaker-Breaker” und “Stick Around For Rock & Roll” stieg das Album bis in die Top 40 der Billboard Album-Charts (das waren noch Zeiten, da wird man angesichts der heutigen Hitgrütze echt neidisch).